

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisdorfer 33.

Bezaubernd Redacteur St. Müller.
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Interate in den Sonntagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Auflage 10100.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Rgr.,
incl. Frangirgeld 1 Thlr. 10 Rgr.
Jede einzelne Nummer 2/8 Rgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 9 Rgr.,
mit Postbeförderung 12 Rgr.

Inserte
4gespaltene Courzettel 1/8 Rgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß
Reclamen unter d. Redactionschrift
die Spalte 2 Rgr.

Druck:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

No 199.

Wittwoch den 17. Juli.

1872.

Bekanntmachung.

Die Königl. Kreisdirection hat dem Fischermeister
Louis Oscar Sieger von hier
für die von ihm mit Mutz und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des
Ertrinkens eine Geldbelohnung gewährt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Königliche Kreis-Direction.
Leipzig, am 4. Juli 1872.
v. Burgsdorff.

Bekanntmachung.

die Beschränkung der Benutzung der Stadtwasserkunst betreffend.
Bereits im Jahre 1870 hatten wir uns an den Gemeinssinn unserer Mitbürger wegen möglichst
sparsamer Benutzung der Stadtwasserkunst zu wenden und hatten dabei die Ermahnung, daß wir
willinges Gehör für unsere Aufforderung fanden, wodurch allein es möglich wurde, etwaigem Wasser-
mangel, namentlich für den Hausverbrauch, mit Erfolg vorzubeugen.
Seitdem ist die Zahl der Wassernutzer sehr erheblich gewachsen, und da die Vollendung der
Erweiterungsbau der Wasserkunst noch nicht hat herbeigeführt werden können, so ist dieselbe noch
gegenwärtig auf die Leistungsfähigkeit ihrer ersten Anlage beschränkt. Die Wassernutzungen der
letzten Tage haben nun die Gewissheit herbeigeführt, daß ohne Beschränkung des demaligen Wasser-
verbrauchs nicht nur die höher gelegenen Häuser unserer Stadt, sondern auch die oberen Etagen
in den niedrigeren Stadttheilen nicht mehr mit Wasser werden versorgt werden können. Dieser
Gefahr muß um so entschiedener vorgebeugt werden, als durch die zeitweilige Entleerung der
Wasserleitungsröhren das gesammte Rohrnetz mit den größten Nachtheilen bedroht wird. Dies
wird aber nur dann möglich, wenn

- 1) die Wassernutzer ihren Wasserverbrauch auf das nothwendigste Maß
vermindern,
und der so oft bewährte Gemeinssinn unserer Mitbürger wird auch jetzt, wie früher, unserer Auf-
forderung, soweit irgend thunlich, mit dem Wasser aus der Stadtwasserkunst sparsam umzugehen,
bereitswillige Beachtung nicht versagen.
Die schärfere Controlirung des Wasserverbrauchs nach den Bestimmungen des Tarifs und
Regulativs hat von selbstredend angeordnet werden müssen.
Die unerlässliche Rücksicht auf den Wasserverbrauch zum Hausbedarfe bedingt auch die Be-
schränkung des Bewässerns unserer Promenaden-Anlagen auf das äußerste Bedürfnis. Wir haben
die deshalb erforderlichen Weisungen erteilt.
Hiervor sind wir noch zu folgenden Anordnungen genöthigt:
2) alle Springbrunnen, öffentliche sowohl als private, sind sofort außer
Betrieb zu setzen und dürfen nicht eher wieder in Gang gebracht werden,

als bis dieses Verbot durch amtliche Bekanntmachung wieder aufge-
hoben ist;
3) das Straßensprengen aus der Stadtwasserkunst, sowohl im öffent-
lichen Dienst als von Privaten aus den Leitungen ihrer Grundstücke,
hat bis auf Weiteres gänzlich zu unterbleiben;
4) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen unter 2) und 3) werden mit Geld bis zu
50 Thlr. oder entsprechender Haft bestraft.
Indem wir uns der strengen Beobachtung dieser Vorschriften gewärtigen, bemerken wir noch,
daß Vorkehrungen getroffen werden, um zum Besprengen der Straßen im öffentlichen Dienste das
Wasser aus den Kläffen zuzuführen.
Leipzig, 12. Juli 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. O. Richter.

Bekanntmachung.

Da der mit der Stadtbibliothek verbundenen Pölig'schen Bibliothek kommt die Stelle eines
Bibliothekars am 1. August a. c. zur Verfügbung. Der Bibliothekar genießt als Honorar die
Zinsen eines Stiftungskapitals von 3800 Thlrn. Die Wahl desselben hat nach dem Vorlaut der
Stiftungsbestimmungen zu erfolgen „aus dem Kreise der außerordentlichen Professoren oder Privat-
docenten der philosophischen Fakultät der Leipziger Universität, die sich darum bewerben, doch mit
der besondern Rücksicht, daß er zu ernennende Bibliothekar in seinen Vorlesungen oder Schriften
zunächst mit Staatswissenschaft und Geschichte sich beschäftige. Nur in Ermangelung eines solchen
kann ein juristischer Docent gewählt werden; bloße Philologen und Theologen werden von der
Wahl ausgeschlossen.“
Diejenigen, die nach Raussgabe dieser Stiftungsbestimmungen sich um die Stelle bewerben
wollen, ersuchen wir, spätestens bis zum
31. Julij.
sich bei uns zu melden.
Leipzig, den 13. Juli 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. O. Richter.

Bekanntmachung.

Die mit der sächsischen Gehalte von 400 Rthlrn. betretene Stelle eines zweiten Beleh-
tungs-Inspectors an den hiesigen Stadttheatern, welche jedoch Pensionberechtigung nicht
genießt, soll in Folge Abganges des bisherigen Inhabers vom 1. September d. J. an gegen
vordringliche Kandidatur anderweit besetzt werden und fordern wir dafür geeignete Bewerber
hierdurch auf, ihre Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen längstens bis zum 27. d. M. an
bei uns einzureichen.
Leipzig, den 12. Juli 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Carutti.

Das Leipziger Rathhaus

im Juli vor 200 Jahren.
Daß die Ostseite des Marktplatzes unserer
Stadt begrenzt durch alterthümliche öffentliche Ge-
bäude mit seinen vergitterten Erkern und mächtigen
Giebeln, seinem asymmetrisch aufgestellten
Thurme, das alterthümliche Rathhaus, erzählt
und seine Baugeschichte selbst. Man er-
beide die Augen zu dem Giebel des Daches und
man wird einen Blick mit einer so theilweise er-
weichten, theilweise verführten, vielfach aber noch
zu lebhaften schwarzen lateinischen Aufschrift-
bändern bestehend, rings um das große Gebäude
sich hinziehenden Aufschrift finden, welche auf der
Front nach dem Markte zu an der Ecke des Salz-
gäßchens beginnt und hart an dem äußersten
Ende der nach dem Salzgäßchen gelegenen Giebel-
seite des Rathhauses endigt.
Diese Aufschrift besagt, daß das gegenwärtige
Gebäude nach seiner Erbauung im Jahre 1556
nachmal einen gründlichen Umbau erfahren habe,
und zwar im Jahre 1672, also vor 200
Jahren.
Daß diese Restaurationsbauten von 1672 im
Julimonat beendet worden sind, erfahren wir
aus einer andern Quelle.
Da jene Aufschrift weder bei Steiner, noch
bei Graff, und vielleicht auch nirgends sonst voll-
ständig wiedergegeben ist, so setzen wir sie nach
der von uns mit bewoheitener Auge verfaßten
Abbildung hier, Irrthum vorbehalten.
Die Ecke am Markt läßt folgende Worte er-
kennen, beziehentlich erteilen:
NACH CHRISTI VNERS HERRN GE-
BURTH IM MDLVI JAHR BEY REGIERUNG
DES DURCHLAUCHTIGEN HOCHGEBORHEN
NEN FÜRSTEN VND HERRN*) HERRN
AVGVSTI HERTZOGEN ZV SACHSEN
DES R. RÖM. REICHS ERTZMARSHALL
VND CHYRFÜRSTEN LANDGRAFF IN THV-
RINGEN MARGGRAFFEN ZV MEISSEN V.
BYRGRAFFEN ZV MAGDEBURG ETC. IST
IN DIESER STADT ZV BEFORDERVNG
GEMEINES NVTZENS
Die schmale Seite nach der Grimma'schen
Straße zeigt die nur noch schwer zu lesende
Abbildung der Aufschrift:
DIESES HAVS IM MONATH MARTIO ZV
BAYEN ANGEFANGEN VND
Die Wappenstein enthält nachstehenden am
Boden zu entziffernden Theil der Aufschrift:
DASSELBE IM ENDE DES NOVEMBRIS
VOLLBRACHT DEM HERRN SEY ALLEIN
DIE EHRE DENN WO DER HERR DIE
STADT NICHT BAVET SO ARBEITEN VMB-
SONST DIE DARAN BAYEN WO DER
HERR DIE STADT NICHT BEWACHTET SO
WACHTET DER WÄCHTER VMBSONST DES
HERRN NAMHE SEY GEBENEDEYET
EWIGLICH AMEN
*) Die nächsten vier Worte sehen auf der Fronte
des Thurmes aus.

Nach dem Salzgäßchen hinaus sehen etwa die
Worte zu lesen:
BEY CHYRF. IOH. GEORGH HOCHLÖBL.
REGIERVNG RENOV. MDCLXXII.
Das Rathhaus ist also im Jahre 1672 einer
durchgehenden Ausbesserung, einem gründlichen
Umbau unterworfen worden. Warum man dazu
schritt, erzählt uns Bogel's Annalen. Das
Rathhaus war an der einen Ecke hatte sich gefestigt,
ein großer Theil in der Mauer hatte sich bemer-
klich gemacht, und noch dazu an der Stelle des
Gebäudes, wo die Rathstube sich befand. Es
blieb nicht anders übrig, als die Ecke abzu-
tragen und die Mauer vom Grunde neu auf-
zuführen. Die Rathstube wurde daher ein-
stellen in die Oberhofgerichtsstube verlegt. Bei
dieser Restauration kamen auch die Ecker zu neuer
Ornamentirung durch schön ausgehauene Bruchsteine,
und die kyprienen Dachrinnen erhielten „über-
guldete“ Dradenköpfe von Kupfer. Auch der
Thurm ward reparirt, der Kupf herunter ge-
nommen und zu den seit der Erbauung des Rath-
hauses im J. 1556 und des Rathhauses des Thurmes
im J. 1573 darin liegenden Schriften und
Büchern eine neue Handschrift in lateinischer
Sprache und wieder eine Anzahl größerer und
kleinerer Rätze hinzugefügt.
Von jener Schrift aus dem Jahre 1672 geben
wir nachstehend eine Uebersetzung nach dem bei
Bogel abgedruckten lateinischen Uebersetz.
Die Gedenktafel lautet auf deutsch etwa fol-
gendermaßen:
Unter der kaiserlichen Regierung des Durchlauch-
tigen und Großmächtigen Herrn Johann Georg
des Zweiten, des Erbprinzen, Brunnens, Sächsischen, Ge-
richts, Reichsfürsten, unseres geliebten Herrn, des Frei-
lichen und der öffentlichen Wohlthat in der kaiserlichen und
weltlichen Dingen allweithen Schwelger, welcher
wie überhaupt die Anwesenheit all seiner Untertanen, so
insonderheit die der Stadt Leipzig zu fördern unendlich
bestrebt ist, und daher dieselbe härter zu befestigen und
um Doppelte zu vergrößern in diesem und dem vorigen
Sommer angeordnet hat, indem er zwischen dem Grimma-
schen und dem sächsischen Thore die ersten Befesti-
gungen ansetzen ließ, außerdem den hochschönen
Ober-sächsischen Kreisstag berief, welcher in diesen Tagen
zum Schutze der öffentlichen Sicherheit Maßregeln be-
rathen wird, im Jahre der Erlaubung der Welt um
Tausend Sechshundert zwei und siebenzig, als Jahr,
gehört durch Wechseljahre, furchtbar durch Pestepidemien,
sehr demüthig durch Ereignisse, das da von den Tagen
Ciceros theils mit Bewunderung theils mit Trauer
betrachtet wird, theils den einzigen Gegenstand aller
Gespräche bildet, in dem Jahre, wo die ganze Welt
auf den Anfang bis zum Niedergange durch kriegerische
Bewegungen festlich erschauert wird, namentlich die beiden
verwundeten Niederlande auf der einen Seite zur
See von den Engländern, auf der andern zu Land
vom Bischof von Münster, von beiden Seiten durch den
Franzosenkönig in den besetzten und nur zu erfolgreichen
Kämpfen bedrängt und belagert werden, dergestalt,
daß binnen eines Monats Zeit drei ganze Provin-
zen in französische Botmäßigkeit gerathen und die
übrigen Landestheile ob des weitläufigen Ausganges
zwischen Hoffnung und Furcht hangend kaum frei zu
athmen vermögen — o, über diesen wunderbaren
Wechsel, über dies peinlich überraschende Schauspiel —
in diesem Jahre also hat der Hochadel und

das kleine Rath der Stadt Leipzig, der heut
zu Tage in Folge der Erbnahme rechtskundiger Mäthe
an den Geschäften, glücklicher ist, denn vor hundert
Jahren, wo man ohne einen einzigen Reichs-
gelehrten war und somit wenig für das allgemeine
Wohle ausrichten konnte, diejes Rathhaus nicht
einzeln aus Hofart, sondern damit es nicht auf einer
Stelle in Trümmer fiele, wiederherstellen und
ausbessern lassen, auf daß es zur Hebung der
der guten Stadt, welche da stolz ist auf die Reibet
des Landes und gar leblich blühet in Handel und
Wandel und, wenn nicht Gefahr in Bruch und aller
Veracht sich und die Reigen zu Grunde rächen, sich
in einem, wenn auch nicht allen Wünschen gemäßen,
sodoch im Wesen erträglichen Stande befindet. Be-
halte, beschütze, bewahre sie Gott, und Du, wer Du
auch seist, der dreinst in, wenn es sein soll, vielleicht
später Nachwelt diese Reilen lesen wird, bete für das
Andenken der gegenwärtigen Leiter des Gemeinwesens,
deren Reibestolge Du unten aufgeschrieben findest, und
für ihre Seelen. Gedruckt im Jahre des Herrn
1672 den 6. Juli. Des Hochadeln und Hochweisen
Rathes der Stadt Leipzig Mitglieder, welche im Jahre
des Herrn 1672 im Julimonat ihres Amtes zu warten
haben werden.
Folgen nun die Namen von 28 Rathsherrn.
Den Reigen eröffnet der regierende Bürgermeister
Herr Christian Lorenz von Adersheim, dem das
Jahr bereits schwere Privattrauer gebracht hatte.
War ihm doch am 23. Juni seine geliebte Tochter
Johanne Margarethe, Gattin des Herrn Paul
von Hainburg (Frankfurt), gestorben. Es erklärt
sich, daß er in dieser bitteren Stimmung sich und
den Seinen noch im Juli desselben Jahres zu
St. Nicolai ein prächtiges Grabdenkmal von
Kupfer bei Felgitten errichten ließ, und zwar
getheilt an seinem 64. Geburtstag. (Steiner.)
Dann kommen die Bürgermeister Dr. Christoph
Pinder, Dr. Paul Wagner, die Proconsulen Dr.
Johann Pöliggi und der berühmte Jurist der
Dochschule Dr. Jakob Born.
Wir lesen noch die Namen Schütz, Meyer,
(Juremat), Weiß, Seydel (zweimal), Köhler,
Weiß, Finkelhäus, Steyer, Becke von Ros a-
feld, Hoff, Sieber, Dremer, noch einmal Lorenz von
Adersheim, Winkler, Grosse, Oheimb, Thomas,
Ruder, Kramer, Burger und von Koppel (Kuffell?).
Aucher dieser Urkunde werden Geldstücke und
Scheidemünzen in den Thurmlopp gelegt, um
der Raussicht zu zeigen, wie es in numismatischer
Hinsicht mit Leipzig zu jener Zeit bestellt war.
Es ist darunter z. B. ein in kaiserlichen
Münzen beim Peterskirchgraben 1670 geprägter
Goldgulden mit dem Bildnisse Johann Georg's II.
und ein sogenannter Wechselgulden von demselben
Jahre, der einem Burgunderheller an Werthe
gleich stand und als Wechselgulden genommen wurde.
Bogel zählt alle Stücke einzeln auf.

gefallen, hatte so das Deutsche Reich nach Räuber-
art ohne Kriegserklärung verlegt, die Münster's-
chen Truppen waren in die Grafschaft Lingen einge-
brochen. Die Holländer erklärten eine Niederlage nach
der andern. Vom 1. Juni bis zum 19. Juli
gehen 83 Plätze verloren! Anfang Juli sieht es
trotzlos in den Niederlanden aus, die englische
Flotte liegt dicht vor der Maasmündung, die
Franzosen stehen bis drei Stunden von Amster-
dam, drei Meilen von Leyden, die sächsischen und
Münster'schen haben bereits alles Land bis zur
Südgränze von Friedland inne. Holland kann
sich nur noch dadurch beden, daß es alle Schließ-
öffnen und das Land unter Wasser setzt.
Diese französische Invasion von 1672 führte zu
einem Kriege, der bis 1679 dauerte und Frank-
reich und in die gefährlichste Nähe brachte, aus der
erst das Jahr 1870 und befreit hat. Dagegen
Frankreich doch seine militärischen Grenzen so
ausdehnen können, daß es im Jahre 1679 bis an
den Wall des Jura reicht; bald nahm es Straß-
burg und rief die reichsunmittelbaren Gebiete im
Elsaß, in den Districten der drei Bisthümer Metz,
Loul, Verdun, aus dem Reichsverbande, mit
Freiburg und Breisach stand es diesem des Rheins
(Drohen, Französische Politik III. 3).
Die Leipziger Rathsherrn veranlassen die ge-
fährliche Lage Deutschlands schon im Jahre 1672—
der Ton jener Urkunde bezeugt es — eben-
wenig, als die Landesregierung, die später drei
Buhzoge ansetzte.
Der Ober-sächsische Kreisstag, der sich damals
in unsern Mauern versammelt, hatte zur Tages-
ordnung die Revision der Reichsordnung, die
Verwilligung etlicher Admirationen, die „An-
richtung“ guter Polizei, die Werbung und die
Durchzüge von Kriegsvölkern, das Wappwesen,
Maßregeln gegen die umherziehenden Zigeuner
und Anderes.
Es waren sechzig Personen mit etwa fünfzig
Pferden, die bis Ende Juli 1672 hier verweilten.
Von den Fürsten und Ständen des Reiches waren
21 vertreten. Vierzehn derselben hatten zwanzig
Abgeordnete geschickt, die außerdem noch Man-
date für sieben andere hatten.
Sehen wir sie uns etwas näher an, wenn sie
zu den Sitzungen auf dem Rathhause sich be-
geben, wo ihnen die Oberhofgerichtsstube einge-
räumt ist.
Aus dem Rathhause am Thomaskirchhof sehen
wir die sächsischen Bevollmächtigten kommen,
es sind Geheimrath Nicolaus von Grubdorff, kai-
serlicher Reichshofrath Freiherr Ehn. August
v. Friesen und Hofrath Dr. Martin.
Der von Kurbrandenburg gesandete Staats-
mann wohnt in der Grimma'schen Straße bei
einem der oben genannten Rathsmittelglieder, Dr.
Finkelshaus, es ist Otto Freiherr von Schwertin
der Jüngere, Erbämterer etc. Er kam mit
11 Personen und 9 Pferden an.
Bei dem berühmten Anatomen Dr. Weiss am
Markte wohnen die Abgeordneten für Sachsen-
Gotha, Sachsen-Coburg, Sachsen-Altenburg,
Sachsen-Weimar und Sachsen-Eisenach: die Herr-